

Kräftiger Auftrieb

Dollar-Stärke Pharma- und Technologiefirmen profitieren vom Sprung des Greenback über die Parität zum Schweizer Franken.

ANNIKA JANSSEN

Mit einer so positiven Überraschung aus Übersee hatte kaum jemand gerechnet: Die US-Arbeitsmarktdaten für den Oktober fielen zuletzt deutlich besser aus als erwartet. US-Unternehmen schufen im zurückliegenden Monat 271 000 neue Arbeitsstellen. Das ist der höchste Zuwachs seit Dezember vergangenen Jahres. Auch die Löhne der Arbeitnehmer stiegen im Oktober und die Arbeitslosenquote fiel auf lediglich 5 Prozent. Nachdem noch im Sommer relativ schwache Arbeitsmarktzahlen die Konjunktur gedämpft hatten, sind die Vereinigten Staaten nun auf Kurs.

Die positiven Zahlen vom US-Arbeitsmarkt sorgten auch für gute Stimmung am Devisenmarkt – und gaben dem Dollar kräftig Auftrieb. Der Hauptgrund: Nach den guten Zahlen wird mit einer Leitzinserhöhung im Dezember gerechnet. Positionen in der US-Währung würden dann endlich wieder etwas Zinsen abwerfen, so

Die positiven Zahlen vom amerikanischen Arbeitsmarkt haben den Dollar gestärkt.

die Erwartung. Kurz nach dem Arbeitsmarktbericht übersprang der Greenback erstmals seit März die Paritätsmarke zum Schweizer Franken, aktuell kostet 1 Dollar 1,006 Franken. Für Schweizer Unternehmen mit Ausrichtung in den Dollar-Raum sind das hervorragende Neuigkeiten. Ihre Produkte werden in den USA nun günstiger, was den Export weiter ankurbeln dürfte. Daraus ergeben sich Anlagechancen für Investoren, die mit einem nachhaltig starken Dollar rechnen. Für sie könnte es sich lohnen, auf Schweizer Exportfirmen zu setzen.

Mehr als 30 Prozent Umsatz in Dollar

Die schweizerische Volkswirtschaft ist traditionell aussenwirtschaftlich stark verflochten. Die Ein- und Ausfuhrquoten pro Kopf sowie die Importe und die Exporte zählen nach Angaben des Bundesamts für Statistik (BFS) weltweit zu den höchsten. Für ein kleines Land wie die Schweiz stellt der Export denn auch eine wichtige Konjunkturstütze dar.

Der Umsatzanteil in Dollar der 20 SMI-Unternehmen beträgt 31 Prozent, schreibt die Privatbank Julius Bär. Zum Vergleich: Unternehmen aus dem Euro Stoxx 50 exportieren nur 17 Prozent ihrer Waren in die USA, im deutschen DAX gelistete Konzerne kommen auf 20 Prozent. Von der Aufwertung des Dollar profitieren vor allem jene Schweizer Unternehmen, deren Geschäftsmodell einem besonders hohen Transaktionseffekt unterliegt, bei denen

Umsatz und Kosten also nicht im selben Währungsraum anfallen. Steigt die Währung, in der sie ihre Einnahmen erzielen, gegenüber der Währung, in der die Kosten anfallen, ist das positiv. Unternehmen, die ihre Einnahmen hauptsächlich im Dollar-Raum erzielen und ihre Kosten in Schweizer Franken begleichen müssen, können sich nun also besonders über den starken Greenback freuen. «Dazu gehören in der Schweiz vor allem Uhrenhersteller wie die Swatch Group», sagt Urs Beck, Fondsmanager bei EFG Asset Management in Zürich.

Auch die einheimischen Technologie- und Life-Science-Unternehmen erwirtschaften einen grossen Teil ihres Umsatzes

in Dollar: Zum Beispiel der Biotechnologiekonzern Actelion, die auf Hörsysteme spezialisierte Unternehmensgruppe Sonova und der Halbleiterhersteller AMS. Letzterer hatte jedoch zuletzt mit rückläufiger Nachfrage seines Grosskunden Apple zu kämpfen.

Geschäftsmodell ausschlaggebend

Unternehmen aus der Schweizer Chemie- und Pharmabranche, zum Beispiel die SMI-Schwergewichte Roche und Novartis sowie der Basler Konzern Lonza, sind stark auf den nordamerikanischen Markt ausgerichtet. Die drei Konzerne erwirtschaften dort mehr als 30 Prozent ihres Umsatzes. Ebenso der Schokoladen-

hersteller Lindt & Sprüngli: «Das Unternehmen könnte ebenfalls vom Aufschwung des Dollar profitieren», ist EFG-Fondsmanager Beck überzeugt. «Lindt & Sprüngli produziert allerdings zum Teil vor Ort in den USA, sodass sich der anziehende Greenback hier weniger positiv auf das Geschäft auswirken dürfte als bei anderen Unternehmen.»

Damit Schweizer Exportfirmen vom Aufschwung der US-Leitwährung profitieren können, müssen zwei Bedingungen erfüllt sein: Zum einen muss die Konjunktur in den USA weiter anziehen. «Die Aufwertung des Dollar nutzt Schweizer Exportfirmen wenig, wenn die Nachfrage nach ihren Produkten in den USA nicht

Produktion von 100-Dollar-Noten: Viele Investoren rechnen mit einer Leitzinserhöhung in den USA im Dezember.

STARKER DOLLAR

Banken zählen zu den Nutzniessern

Greenback Die Stärke des Dollar kommt den drei im SMI gelisteten Schweizer Banken (Credit Suisse, Julius Bär und UBS) zugute. Sie verwalten weltweit Vermögen, die oft in Greenback denominated sind und erwirtschaften dementsprechend viele Erträge in Dollar. Kosten fallen bei den Banken jedoch zu einem grossen Teil in Franken an.

Mindestkurs Wie sehr Währungsschwankungen den Geldhäusern zusetzen können, zeigte sich im Januar, als die Schweizerische Nationalbank (SNB) den Mindestkurs zum Euro abschaffte: Die SNB-Massnahme liess die Kurse von Credit Suisse und UBS um rund 20 Prozent abstürzen, der Valor von Julius Bär verlor gar 25 Prozent. Die in Franken anfallenden Kosten wurden zum Problem für die Banken. Die Erträge in Dollar dagegen dürften nun Schub verleihen.

Anlagetipp:

Welche Unternehmen profitieren

Unternehmen	KGV 2015e	Dividendenrendite (in Prozent)
Actelion	29	0,9
AMS	16	1,0
Aryzta	11	1,5
Dufry	22	-
Lindt & Sprüngli	45	1,0
Lonza	27	1,6
Novartis	17	3,0
Roche	19	3,0
Sonova	22	1,6

QUELLE: BLOOMBERG, 18.11.2015

langfristig stimmt», konstatiert David Kohl, Chefökonom Deutschland bei der Privatbank Julius Bär. Zum anderen muss die US-Leitwährung mittel- bis langfristig weiter anziehen oder sich zumindest auf dem aktuellen Niveau gegenüber dem Franken halten. Das scheint gegeben. Die meisten Devisenanalysten rechnen mit einer anhaltenden Rally des Greenback – oder zumindest nicht mit einem Rückfall des Dollar unter die Paritätsmarke gegenüber dem Franken.

Allerdings sollten Anleger nicht allein darauf setzen, dass ein starker Dollar es schon richten wird, warnt Gilles Bey, Portfoliomanager bei der Valiant Bank: «Vor allem grosse Konzerne arbeiten daran, nicht zu sehr von Währungsschwankungen abhängig zu sein.» Für ein langfristig erfolgreiches Investment sei ein stabiles Geschäftsmodell ausschlaggebend, nicht eine starke US-Währung.

ANZEIGE

Warum hat uns die europäische Geldpolitik nach Australien gebracht?

Weil Ideen grenzenlos sind.

Der Invesco Global Targeted Returns Fund: In Ideen investieren.

Erfahren Sie mehr auf www.invesco-gtr.ch

Wichtige Informationen: Fondsdomicil: Luxemburg. Vertreter in der Schweiz: Invesco Asset Management (Schweiz) AG, Talacker 34, CH-8001 Zürich. Zahlstelle in der Schweiz: BNP PARIBAS SECURITIES SERVICES, Paris, succursale de Zurich, Selnastrasse 16, CH-8002 Zürich. Prospekt. Wesentliche Informationen für Anleger, Satzung, Jahres- und Halbjahresberichte sind beim Vertreter erhältlich. Die wesentlichen Risiken des Fonds und weitere Informationen entnehmen Sie den anteilklassenspezifischen wesentlichen Anlegerinformationen sowie dem Verkaufsprospekt. [CECH/29102015/1950]



LUSSERS AKTIENTIPP



Andreas M.E. Lusser
theScreener Investor Services, Zug, ist Spezialist für unabhängige Bewertungen von Aktien, Fonds und ETF weltweit

- Chancenprofil**
- ★★★★ Sehr gut
 - ★★★ gut
 - ★★ mittel
 - ★ schwach
 - spekulativ

